

DER OBERHOFNER

Freiwilligenarbeit in der Kirchgemeinde



ma. Wie viele andere Institutionen ist auch die Kirche auf die Mithilfe zahlreicher Freiwilliger angewiesen. In der Kirchgemeinde Hilterfingen stehen viele freiwillige Helfer/Innen vor allem in folgenden Bereichen im Einsatz:

Geburtstagsbesuche:

Der Besuch von Mitmenschen, welche den 80., 85., 90., 95. oder sogar den 100. Geburtstags feiern dürfen, gehört zu einem wichtigen Betätigungsfeld. Bei diesen Besuchen kommt es immer wieder zu interessanten Begegnungen und Gesprächen. Die zahlreichen Dankesschreiben von Jubilarinnen und Jubilaren zeigen, dass diese Gratulationsbesuche sehr geschätzt werden.

Altersnachmittag:

Dieser Anlass, welcher ein Mal monatlich stattfindet, wäre ohne die Mithilfe von Freiwilligen kaum durchführbar. Mithilfe beim Organisieren oder im Service sind hier gefragt. Dieser Anlass ist im sozialen Bereich sehr wichtig, gibt er doch betagten Mitmenschen die Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu kommen.

Mittagstisch:

Ebenfalls ein Mal im Monat findet im Klösterli Oberhofen der Mittagstisch statt, welcher sich grosser Beliebtheit erfreut. Auch hier stehen in der Organisation und beim Servieren wieder freiwillige Helferinnen (vorwiegend Frauen) im Einsatz. Die soziale Komponente spielt auch hier eine wichtige Rolle.

Fahrdienst:

Damit es auch für nicht mehr so mobile Mitmenschen möglich ist, den Gottesdienst oder die oben erwähnten Anlässe zu besuchen, hat die Kirchgemeinde einen Fahrdienst eingerichtet. Fahrer und Fahrerinnen rekrutieren sich selbstverständlich aus dem Kreise der freiwilligen Helfer/Innen.

In der heutigen, vom Geld regierten Welt, immer wieder Menschen zu finden, welche sich für diese unbezahlten Dienstleistungen zur Verfügung stellen, ist nicht selbstverständlich.

Es ist zu hoffen, dass sich unter dem Motto „**Freiwilligenarbeit ist sichtbar werdende Menschlichkeit**“ auch in Zukunft genügend Leute für diese Aufgabe finden lassen.



St. Michael
Oberhofen

Sozialtherapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft

Balmweg 29 · 3653 Oberhofen
Telefon 033 243 10 13 · Fax 033 243 10 85
E-Mail sankt.michael@bluewin.ch

Neue Heimleitung im St. Michael

Liebe Oberhofnerinnen und Oberhofner

Am 1. Dezember 2000 durfte ich die Heimleitung im St. Michael übernehmen und zusammen mit den Mitarbeitenden und dem Vorstand sowie der grossen Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner das St. Michael führen und mitgestalten. Das St. Michael wurde 1965 von Angela und Franz Aebi-Ganz als Kinderheim gegründet. Schon seit 1992 leben und arbeiten aber 11 erwachsene Menschen mit einer Behinderung am Balmweg, und zwei kommen tagsüber als Externe zu uns.

Vieles hat sich in meinen knapp 18 Jahren als Heimleiter ereignet. Bewohnerinnen und Bewohner kamen und gingen, ebenso natürlich auch Mitarbeitende, und es gab auch Wechsel im Vorstand. Finanzpolitische Wendungen wie z. B. der Ausstieg des Bundesamtes für Versicherungen BSV aus der Finanzierung und die Übernahme durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF gehörten ebenso dazu wie gesellschaftliche Paradigmenwechsel in Bezug auf Menschen mit Behinderungen, die mehr Autonomie und Selbstbestimmung zugesprochen bekamen. Dies führte dazu, dass wir unser Leitbild und Betriebskonzept einige Male änderten und den heutigen Bedürfnissen der betroffenen Menschen anpassten. So haben wir zum Beispiel vor vielen Jahren unsere Küche und das Therapiebad komplett modernisiert. Ein wichtiger Schritt in der St. Michael-Geschichte war 2009 die Erweiterung mit dem „Weitblick“ an der Staatsstrasse 25. Sechs Menschen mit einer psychischen oder sozialen Beeinträchtigung können wir ein begleitetes Wohnen – und bei Bedarf auch ein Arbeiten – anbieten. Vor allem darum sind wir während meiner knapp 18jährigen Tätigkeit von 12 auf 19 Plätze gewachsen. Grosse Ereignisse waren natürlich auch die 40- und 50-Jahr-Jubiläen. Besonders unser 40. Geburtstag im Jahre 2005 mit einer Zirkuswoche in Oberhofen wird mir in lebhafter Erinnerung bleiben. Es ist mir auch gelungen, den phantastischen und unsterblichen Emil für eine Benefizveranstaltung im Klösterli zu gewinnen.

Ich war immer bestrebt, achtsam das ganze St. Michael im Bewusstsein zu haben. Einerseits die einzelnen Menschen und ihre Bedürfnisse im Moment wahrzunehmen und wertschätzend und unterstützend für sie da zu sein, und andererseits vorausschauend und pro-aktiv die Zukunft zu gestalten. Dabei alle Beteiligten - die Bewohnerinnen und Bewohner, ihre Angehörigen, die gesetzlichen Vertretungen, die Mitarbeitenden, den Vorstand sowie die Behörden - bei «Laune» zu halten, war die grösste Herausforderung. Aber genau darin lag auch der grosse Reiz dieser Aufgabe. Mit ganzer Herzens- und Schaffenskraft war ich dafür besorgt, meine vielen Aufgaben zu erfüllen. Ich habe es selten als Arbeit angesehen, sondern als meine «Berufung». Es waren tolle, spannende und erfüllende Jahre.



Jens Hug

zVg

Ich habe sehr viel gelernt und ich konnte mich fachlich und menschlich weiterentwickeln. All diese Erfahrungen möchte ich nicht missen. Ich bedanke mich bei allen am St. Michael beteiligten Menschen ganz herzlich für das Vertrauen, das Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit. Nach so langer Zeit wegzugehen tut auch weh, viel Liebgewonnenes lasse ich zurück. So sind es vor allem die Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind, die ich am meisten vermissen werde.

Es musste schon etwas Aussergewöhnliches passieren, damit ich «mein» St. Michael verlasse. Zusammen mit meiner Lebenspartnerin werde ich nach Italien, nach Gubbio in Umbrien, gehen. Auf einem 100 ha grossen Demeter-Bauernhof werden wir versuchen, eine sozialtherapeutische Gemeinschaft für notleidende und bedürftige Menschen zu gründen.

Die neue Heimleiterin im St. Michael

Zeit für Veränderung! Ich freue mich auf die berufliche Herausforderung in einem neuen und doch vertrauten Arbeitsumfeld. Ich freue mich auf das Leben und Arbeiten im Berner Oberland.

Mein Name ist Ingrid Gerhardt, ich bin 1972 im unteren Baselbiet geboren und aufgewachsen. Durch meinen cerebral gelähmten Bruder bin ich schon in frühen Lebensjahren der Anthroposophie begegnet und besuchte später selber während 12 Jahren die Rudolf Steiner Schule in Dornach und Aesch BL. Nach der Schule entdeckte ich bei einem Sprachaufenthalt in England meine Leidenschaft für die Natur und machte sie zum Beruf: ich wurde Landwirtin.

Als gesellige Frau zwischen Kühen und Traktoren fehlte mir jedoch schon recht bald die Auseinandersetzung mit den Menschen. Mit 30 Jahren nahm ich die Ausbildung zur Pflegefachfrau HF in Angriff und fand im Bereich der ambulanten Pflege meine Berufung. Menschen in ihrem vertrauten Zuhause zu begleiten gefiel mir von Anbeginn.

Es ist angepflanzt

Am 19. April 2018 fragten sich einige Oberhofnerinnen und Oberhofner, wer und was all die Leute bereits um 08:00 Uhr beim Parkplatz der Rossweid mit ihren Spaten tun wollten.



Helferinnen und Helfer beim Pflanzen der neuen Rebstöcke.

Ich bedanke mich auch ganz herzlich beim Gemeinderat Oberhofen, der uns immer wieder unterstützt und begleitet hat. Ein grosser Dank gilt all unseren Nachbarn, die es nicht immer so einfach mit uns haben. Danke, dass Sie immer wieder verständnisvoll und geduldig mit uns sind.

Meine Nachfolge im August wird Frau Ingrid Gerhardt antreten.

Herzlich Ihr Jens Hug

Die Berufsmaturität gesundheitlich & soziale Richtung und den NDK 1 (Nachdiplomkurs) Management in Gesundheitsorganisationen absolvierte ich, um in

der Führung Fuss zu fassen.

Seit über 15 Jahren bin ich in der Spitex tätig, seit 10 Jahren in der Führung. Seit 2013 leite ich ein Spitexzentrum, eines der grössten Spitexorganisationen in der Nordwestschweiz.

Es ist ein grosses Privileg, als Städterin schon bald inmitten wunderschöner Natur arbeiten zu dürfen.

Speziell freue ich mich, die Institution Sankt Michael mitzugestalten und insbesondere seine Bewohner, aber auch seine Mitarbeiter mit meiner Lebenserfahrung und

meinem Know-how auf dem zukünftigen Weg zu bereichern und zu begleiten.

Ingrid Gerhardt



Ingrid Gerhardt zVg

Es handelte sich um die freiwilligen Helferinnen und Helfer der Rebbaugenossenschaft Oberhofen, verstärkt durch Mitglieder der Schützengesellschaft Oberhofen. Die Schützengesellschaft Oberhofen

wurde im 4. Quartal 2017 aufgelöst. Das noch vorhandene Kapital wollten die Schützinnen und Schützen nachhaltig einsetzen. Und sie entschieden sich dafür, der Rebbaugenossenschaft die Rebstöcke für die Bepflanzung der Rossweid zu schenken, die an eben diesem Samstag gepflanzt wurden.

Es war vor allem für die anwesenden Männer eine äusserst harte Arbeit. Sie gruben 500 grosse Löcher, damit die Frauen die Rebstöcke setzen konnten. Die Sonne zeigte sich von ihrer besten Seite und liess die Temperatur zu sommerlicher Wärme ansteigen. Der Schweiß floss bald in Strömen. Trotz der intensiven körperlichen Arbeit wurde viel gelacht.

Die Mitglieder der Schützengesellschaft können nun mit eigenen Augen verfolgen, was aus ihrem Kapital entstehen wird. In etwa 2 Jahren werden die ersten Solaris-Trauben zur Lese bereit sein.

Die Rebbaugenossenschaft Oberhofen erhielt zudem eine hölzerne Tafel geschenkt, welche an die grosszügige Gabe der Schützengesellschaft Oberhofen erinnern wird. Diese kann beim Rebberg der Rossweid bewundert werden.

Beim «Znüni» gab Hanspeter Hug eine Kostprobe seines Könnens mit seinem Alphorn.

Im Anschluss an die Arbeit im Dorf wanderten die Helferinnen und Helfer ins Hinterbloch, um dort nochmals fast 400 Rebstöcke zu pflanzen. Zwischenzeitlich brannte die Sonne, die Erde war ausgetrocknet und mit vielen Steinen durchsetzt.

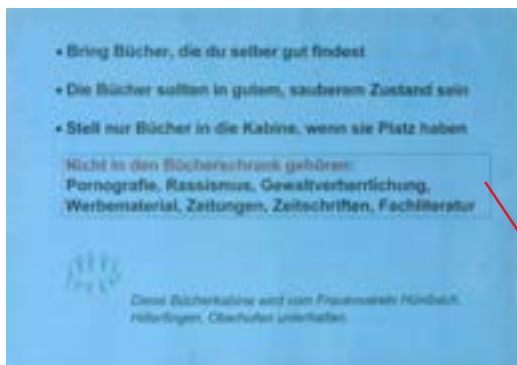


Mitglieder der Schützengesellschaft präsentieren stolz die Erinnerungstafel. Von links: Hanspeter Hug, Rahel Christener, Matthias Christener, Paul Christener, Niklaus Amstutz. zVg

Der schweisstreibende Arbeitstag fand seinen Abschluss in gemütlicher Runde im «Räbstübli» des Winzerhauses bei Speis und Trank.

Den Mitgliedern der ehemaligen Schützengesellschaft Oberhofen sowie den Helferinnen und Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die tatkräftige Unterstützung beim Pflanzen sowie für die Schenkung der sehr willkommenen Rebstöcke.

Bücherkabine - NEU in Oberhofen



mü. In der ehemaligen Telefonkabine an der Bushaltestelle Rider beim Parkhaus befindet sich seit kurzem eine "Bücherkabine", lanciert durch den Frauenverein Oberhofen-Hiltberlingen-Hünibach. Diese Kabine wurde in freiwilliger Arbeit durch Evelyne und Rolf Frutiger hergerichtet. Spannende, unterhaltsame und vorallem guterhaltene Bücher können dort ab sofort ausgewählt und getauscht werden. Welche Art der Bücher nicht willkommen sind, steht an der Eingangstüre aufgedruckt.

Die Betreuung der Bücher wird durch Frau Beate Litzko und Frau Vreni Ritschard unterstützt.

Der Frauenverein hofft, dass dieses neue Angebot durch die Einwohner von Oberhofen, aber auch von auswärtigen Personen rege benutzt wird.

Der Redaktion wurde noch mitgeteilt, dass sich im Restaurant Pier 17 an der Schiffländte in Oberhofen ebenfalls eine Büchertauschbörse befindet, wie auf dem Bild zu sehen ist.



Die Cupido feiert ihren 100. Geburtstag

ma. Die Cupido, das älteste Schiff auf dem Thunersee, auf dem man als Privatperson noch mitsegeln kann, wird 100-jährig. Das 1918 von Baron Rothschild erbaute Schiff nahm 1928 unter argentinischer Flagge an den olympischen Spielen in Amsterdam teil. Anschliessend war der internationale Achter auf dem Zürichsee zu sehen. Seit 1941 (gekauft durch die Segelschule Hilterfingen) ist sie auf dem Thunersee beheimatet. Diente sie früher als Schulschiff für angehende Segler/innen, wird sie heute vor allem noch für Ausfahrten eingesetzt. Solche Ausfahrten finden von Anfang Mai bis Ende September jeden Donnerstag um 17.00 Uhr statt. Auskünfte und Reservationen unter Tel.: 033 243 08 80.

Nach dem Motto „Segeln einst und heute“ will die Segelschule Hilterfingen das Centennium der Cupido würdig feiern.

Sie bietet die Möglichkeit an, sowohl auf 3 Oldtimern wie auch auf zwei modernen, fliegenden Booten eine Segelfahrt auf dem Thunersee zu erleben.

Das Programm der Geburtstagfestes sieht wie folgt aus:

Datum: Samstag, 21. Juli 2018.

Zeit: 13.00 – 18.00 Segeln (es werden maximal 50 Tickets für das Segeln verkauft).

18.00 - !!! Apéro und Essen in der Badi Hünegg. Für Unterhaltung ist ebenfalls gesorgt.

Weitere Auskünfte über den Anlass (z.B. Preise etc.) sind unter der vorerwähnten Telefonnummer zu erhalten. www.segelschule-thunersee.ch



Mit der Cupido in der Abenddämmerung auf dem Thunersee unterwegs

zVg

Oberhofner Gewerbe: Situation im Kunst- und Antiquitätenmarkt

Preiszerfall im Kunst-, Antiquitäten- und Sammlermarkt. Was ist mein Kunstobjekt, mein Bild, meine Antiquität heute noch wert?

Sinkende Preise, Überangebot, fehlende Wände durch die heutige „AquariumArchitektur“, Desinteresse, fehlender Sammler- und Liebhabernachwuchs sind nur einige Gründe dafür.

In einigen Sparten ist der Preiszerfall derart dramatisch, dass um Kulturgut gebangt werden muss - keiner will „es“ noch haben.

Wohin führt es, wenn ein schönes antikes Möbelstück, das einst mehrere Tausend Franken gekostet hat, heute für wenige Franken kaum einen Käufer findet und günstiger zu haben ist als ein IKEA- oder LIPO-Möbel?

Es führt zu einer grossen Chance!! für KÄUFER, LIEBHABER und SAMMLER. Wer die Gunst der Stunde nutzt und sich schlau macht, kann für wenig Geld tolle antike Objekte finden.

Kunst und Antiquitäten werden immer öfters im Internet gekauft/verkauft (Ricardo – Ebay – u.a) und immer weniger in den renommierten Auktionshäusern der Schweiz (hier hat, wie bei den Verkaufsgeschäften und den dahinsierbelnden Brocanten, ein Aderlass begonnen).

Die Internetportale haben das Kaufverhalten der Sammler und Liebhaber massiv verändert (angenehmer gemacht). Mobilität ist nicht mehr nötig, um ein Objekt für die Sammlung zu kaufen. Der Sammler kann sein Sammelgebiet zu jeder Tages- und Nachtzeit anschauen und beobachten und so Schnäppchen machen.

Seit 40 Jahren kaufe – verkaufe – beurteile – schätze – vermittele ich Kunst und Antiquitäten und habe mich auf die Beurteilung und Auflösung von Nachlässen spezialisiert.

Auch ich verkaufe erfolgreich mit grosser Erfahrung seit 7 Jahren im Internet, oft auch für meine Kunden, und finde dort Käufer für ihre Objekte.

Dies alles sind Gründe, die mich dazu bewogen haben, nach 40 Jahren mein Verkaufsgeschäft, das kaum noch frequentiert wird, an der Staatsstrasse 13 in Oberhofen per 30. Juni 2018 zu schliessen.

Ich stehe weiterhin für Schatzungen, Beurteilungen und Auflösungen zur Verfügung und begrüsse Kunden und Kunstinteressierte gerne nach telefonischer Absprache an der Alpenstrasse in Oberhofen.

Antiquitäten und Kunst sind und werden meine ganz grosse Leidenschaft bleiben.

Ich danke für die Kenntnisnahme!

Peter B. Hirschi
Alpenstrasse 23 B
3653 Oberhofen

033/243 07 00
oberhofenantik@bluewin.ch

Kino im Schlosshof vom 3. bis 17. August 2018

Nach den Winterkinoabenden im Februar und März in den Dépendances des Schlosses zum Thema „Leidenschaft“ hat das Organisationsteam jetzt wieder eine spezielle Auswahl an heiteren und besinnlichen Filmen für die Sommerfilmabende im Schlosshof getroffen. Das Schloss, der See und die Berge bilden an den sechs Abenden eine wunderschöne Kulisse für das kleine Openairkino. 200 Stühle stehen vor der Leinwand.

Es lohnt sich, an warmen Sommerabenden rechtzeitig beim Schloss zu sein.

Geniessen Sie die Abendstimmung über dem See bei einem Kaffee, einem Glas Wein oder einem Cüpli und einer kleinen Delikatesse von unserer Bar. Oder beginnen Sie den Abend bereits mit dem Kinomenu im Restaurant Schloss Oberhofen (033 243 53 63) oder im Restaurant Kreuz Oberhofen (033 243 26 28).

Freitag, 3. August 2018

Lucky

Ein verschlafenes Städtchen im Südwesten der USA. Der Alltag von Lucky, des etwas verschrobeneren, liebenswerten 90-jährigen Einzelgängers, besteht aus festen Ritualen: Eine Zigarette vor den morgendlichen Yoga-Übungen, Kreuzworträtsel am Nachmittag, Abende im Stammlokal, wo er mit den anderen Gästen bei einer Bloody Mary über das Leben philosophiert. Ein berührender Film voller lakonischem Humor und Country-Song-Melancholie. Regie: John Carroll Lynch / USA 2017 / 95 Min. / E/df



Samstag, 4. August 2018

Aurore

Eine alleinstehende Fünfzigerin wird auf dem Arbeitsmarkt diskriminiert, sieht sich mit dem Auszug ihrer Töchter konfrontiert, hat Hitzewallungen und wird demnächst Grossmutter. Sie verliert den Humor nicht, erlangt ihr Selbstbewusstsein zurück und erobert das Herz ihrer unverhofft wiedergetroffenen Jugendliebe. Eine aussergewöhnliche Komödie voller Schwung, in welcher auch die kleinste Nebenrolle Charme und Zärtlichkeit versprüht. Regie: Blandine Lenoir / Frankreich 2017 / 89 Min. / F/d



Freitag, 10. August 2018

Visages Villages

Die 89-jährige Filmemacherin Agnès Varda begibt sich gemeinsam mit dem 33-jährigen Fotografen J.R. auf eine Reise durch Frankreich. Sie fangen Blicke und Gesichter auf überlebensgrossen Fotografien ein und integrieren diese auf bemerkenswerte Weise in die Umgebung. Der Film erzählt zudem die Geschichte ihrer unwahrscheinlichen Freundschaft, die während der Dreharbeiten zu ihrer eigenen Überraschung entstanden ist. Regie: Agnès Varda und JR / Frankreich 2017 / 89 Min. / F/d



Samstag, 11. August 2018

Big Sick

Als sich der in Pakistan geborene Komiker Kumail und die Studentin Emily verlieben, prallen zwei Kulturen aufeinander. Kumail befindet sich im Zwiespalt zwischen seiner Familie und seinem Herzen. Da wird Emily von einer mysteriösen Krankheit befallen und Kumail muss die Krise mit Emilys Familie zusammen bewältigen. Ein pointenreicher, cleverer und romantischer Publikumsliebling, basierend auf einer wahren Liebesgeschichte. Regie: Michael Showalter / USA 2017 / 119 Min. / E/df



Donnerstag, 16. August 2018

Cherchez la Femme

Armand und Leila lieben sich. Als Leilas Bruder nach einer langen Reise in den Yemen zurückkehrt, hat er sich radikal verändert. Nicht nur verlangt er diese Veränderung auch von seiner Schwester, sondern auch von ihrem Freund. Um seine Geliebte wieder sehen zu können, ist Armand zu vielem bereit: Sogar sich hinter einem Tschador zu verbergen. Eine spritzige und freche Komödie aus Frankreich von der iranischen Regisseurin Sou Abadi. Frankreich 2017 / 88 Min. / F/d



Freitag, 17. August 2018

This beautiful Fantastic

Bella liebt die kleinen Dinge, die ihre Phantasie beflügeln, und träumt davon, Kinderbücher zu schreiben. Als sie plötzlich ihren absolut verwilderten Garten innerhalb eines Monats in Ordnung bringen muss, gerät ihr Leben komplett durcheinander. Eine zauberhafte, charmante und sinnliche Liebes- und Lebenskomödie mit vielen schönen Bildern und überzeugenden Darstellern. Der Film erinnert an die fabelhafte Welt der Amélie. Regie: Simon About / UK 2016 / 100 Min. / E/df



Schloss Oberhofen: Vortragsreihe „Stets zu Diensten“

Im Rahmenprogramm zur Ausstellung «Stets zu Diensten» sind in dieser Saison zwei Vorträge programmiert.

Der erste Vortrag findet am **1. Juli 2018**, 11.15 Uhr, statt:

Ein Leben lang – Elise Wolpert im Dienst der Grafenfamilie

Elise Wolpert trat im Spätsommer 1856 mit 17 Jahren bei der Grafenfamilie Albert und Anna de Pourtalès als „kleine Jungfer“ für die Kinderbetreuung in den Dienst.



Elise blieb fast bis an ihr Lebensende bei der Familie de Pourtalès/von Harrach und wurde als treue Dienerin sehr geschätzt.

Mehr über sie und die damaligen Dienstbotenverhältnisse erfahren Sie beim Vortrag mit Christina Fankhauser, Kuratorin der Ausstellung «Stets zu Diensten».

Der zweite Vortrag findet am **16. Sept. 2018**, 11.15 Uhr, statt:

Treu und fleissig, listig und trügerisch – Diener und Dienstmägde im Märchen

Dieser Vortrag wird von Luisa Marretta gehalten werden.

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Auflösung Wasserversorgungsgenossenschaft Oberhofen

Unter dem Namen Wasserversorgungsgenossenschaft Oberhofen (WVGO) existiert in der Einwohnergemeinde Oberhofen am Thunersee eine Genossenschaft nach Obligationenrecht. Die WVGO bezweckt im Gemeindegebiet Oberhofen und gestützt auf die reglementarischen und vertraglichen Vereinbarungen mit der Gemeinde die Bevölkerung, das Gewerbe und die Industrie mit Trink-, Brauch- und Löschwasser zu versorgen. Dazu projektiert, baut, betreibt und unterhält sie die Quelfassungen, die Brunnstuben, das Reservoir Allmend sowie die Zuleitungen zu allen Reservoirs der öffentlichen Wasserversorgung nach der Generellen Wasserversorgungsplanung (GWP) und dem Erschliessungsprogramm der Gemeinde.

Das Amt für Wasser und Abfall (AWA) des Kantons Bern fordert seit Jahren, die Organisationsstruktur der Wasserversorgungsaufgaben zwischen der WVGO und der Gemeinde zu vereinfachen. Diese Situation führt dazu, dass der Kanton an die geplanten Ausbauten und Erneuerungen im Bereich Wasserversorgung erst Beiträge ausrichten wird, sobald die Organisation bereinigt und die Generelle Wasserversorgungsplanung (GWP) genehmigt ist.

Der Gemeinderat hat im August 2016 eine Projektgruppe eingesetzt. Diese wurde beauftragt zu prüfen, wie die Wasserversorgung in Zukunft zu organisieren ist, damit die Voraussetzungen zur Subventionierung durch den Kanton geschaffen werden können. Ebenso umfasste der Auftrag die Analyse der finanziellen Auswirkungen auf die Gemeinde. Zur Diskussion standen folgende Varianten:

1. Eigenständige Erfüllung der Aufgaben der Wasserversorgung durch die Einwohnergemeinde Oberhofen am Thunersee oder

2. Übertragung der kommunalen Aufgaben Wasserversorgung von der Einwohnergemeinde Oberhofen am Thunersee an die Energie Oberhofen AG.

An der öffentlichen Informationsveranstaltung vom 24. Oktober 2017 wurden der Bevölkerung die Ausgangslage, die Möglichkeiten der Aufgabenerfüllung, die finanziellen Auswirkungen und das weitere Vorgehen aufgezeigt.

Daraufhin führte der Gemeinderat intensive Gespräche mit den involvierten Parteien, um sich noch einmal ein umfassendes Bild für dieses wichtige Geschäft zu machen. Am 28. Februar 2018 beschloss der Gemeinderat die Aufhebung der Wasserversorgungsgenossenschaft Oberhofen (WVGO) per 31. Dezember 2018 und die Aufgaben der Wasserversorgung durch die Einwohnergemeinde zu erfüllen. Allerdings behält sich der Gemeinderat vor, in einem späteren Zeitpunkt die Übertragung der Wasserversorgung (oder Teile davon) an Dritte zu überprüfen.

An der ausserordentlichen Generalversammlung haben die Genossenschafter der Wasserversorgungsgenossenschaft Oberhofen an der Generalversammlung vom 9. April 2018 die Auflösung der WVGO beschlossen.

Als nächster Schritt hat der Souverän der Einwohnergemeinde Oberhofen an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 3. September 2018 den Übernahmevertrag zu genehmigen.

Oberhofen, 4. Juni 2018 Gemeinderat

Schenkung Hängebrücke „Riderbach“ an die Bevölkerung von Oberhofen

Die Frutiger Gruppe plant zu ihrem 150-jährigen Bestehen im Jahr 2019 eine Hängebrücke im Gebiet „Riderbach“ und möchte diese anschliessend ihrer Heimatgemeinde Oberhofen am Thunersee schenken.

Mit dieser Brücke wird der Panorama-Rundweg Thunersee in Oberhofen vervollständigt. Das entsprechende Baugesuch wurde bei der Gemeinde bereits eingereicht.

Der Gemeinderat ist erfreut über das grosszügige Geschenk der Frutiger Gruppe und befürwortet das Gesamtkonzept und die Schenkung der Hängebrücke „Riderbach“.

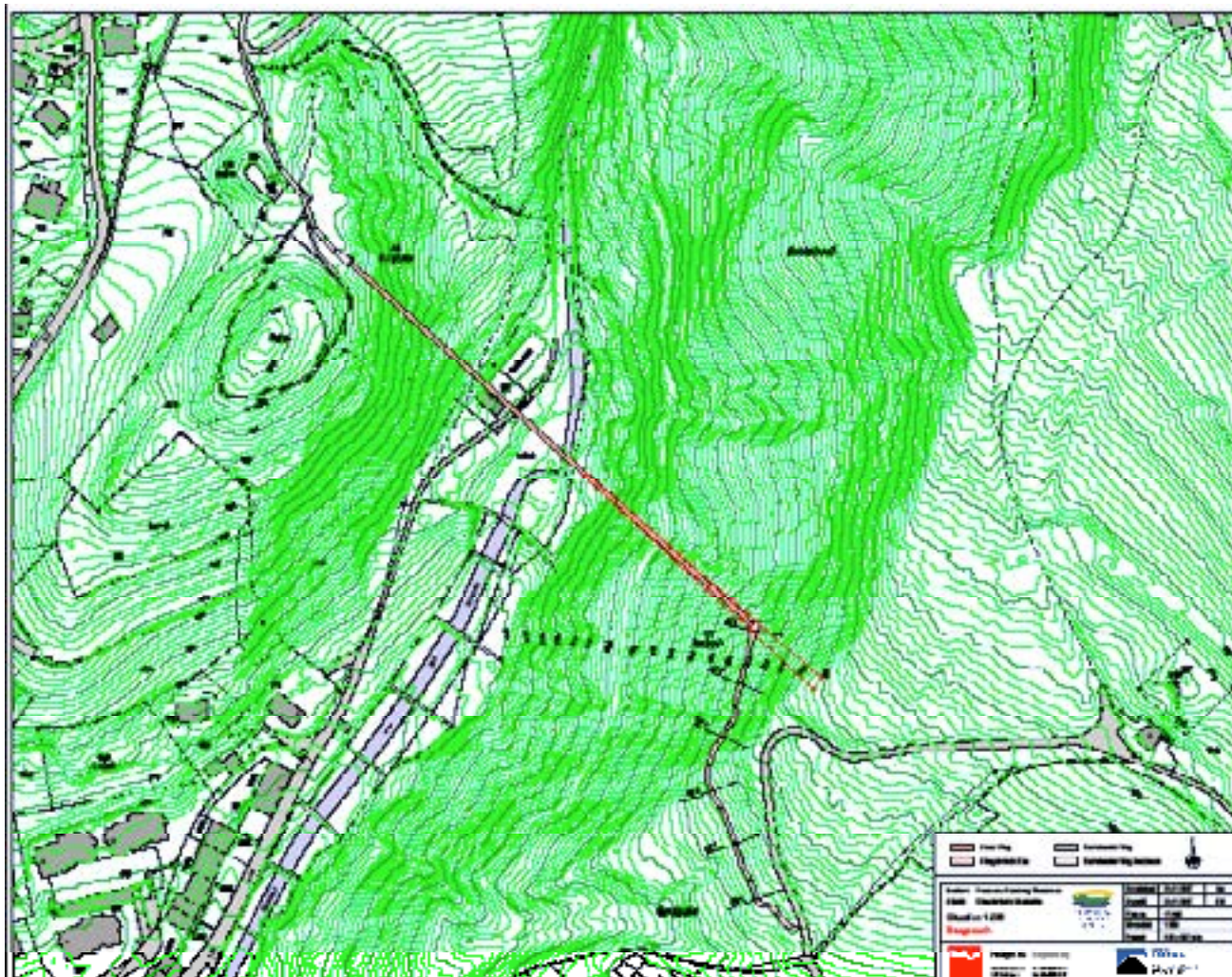


vom 3. September 2018 wird das Projekt Hängebrücke „Riderbach“ der Bevölkerung im Detail vorgestellt.

Von Seiten der Gemeinde sind noch einige Punkte zu bereinigen, wozu die Anpassung des Sachplans Wanderroutennetz gehört, welche die Zustimmung des Tiefbauamtes des Kantons Bern beinhaltet.

Auskünfte an die Redaktion:
Einwohnergemeinde Oberhofen
Frey Beatrice, Vize-Gemeindepräsidentin,
mobile 076 344 94 41
Frutiger Gruppe

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung



Der neue Hangbus ist eingetroffen

Am 5. Juni 2018 fuhr zum ersten Mal der neue Hangbus und empfing die Fahrgäste feierlich geschmückt. Zur Einweihung erhielt jeder Fahrgast einen «Spitzbuben».

Das Beste allerdings ist bei den sommerlichen Temperaturen, dass er klimatisiert ist. Die Fahrgäste danken der STI sowie den Gemeinden Oberhofen und Hilterfingen herzlich für den neuen Fahrkomfort.



z`Teschamänt (vo Eim im ledige Stand)

S`git Froue u o Manne, ender nid vo junge Jahre
elter, gwüss mäng`s i Jahr u Tag erfahre
dänke villicht o a z`Läbesänd ... ?
... das het de sicher ja no Zyt
u glych syg` s besser (säge d`Lüt)
me mach-i no es Teschamänt.



E Bitz Papier u o e Griffu, u öppis zum radiere
weisch nie – chum bisch fertig, muesch scho afa korrigiere
was muess me all`s bedänke ?
nimm Zyt,
fang a
s`isch nid eifach, wär`s o syg, im Teschamänt z`beschänke.

Zudäm ha-ni nüt zum hingerloo,
mängs het ja scho der Weibu gnoo
wenig isch no ir Madraze
synt langer Zyt
wieviu?

Ig muess`s es g`wüss de zersch no grad - im Gade fürechratze.



z`Änneli – s`isch hüt e gfarbte Güggu, u nume z`Nacht bi Lüt
die überchunnt de sicher afe nüt.
Zwöi Vreneli het`s gä, wo me das hübsche Ching het touft
es zytli här
s`het ytz e tatowierte Grind
u derfür das Guld verchouft !

U Peterli (o dä geit läär), dä Spekulant
mängem schuldet är no Gäut – di säge: är syg e Vagant
het g`händele mit Sojabohne u o mit schwarzem Tee
lang isch`s här



ir Chefi het är Einzuzimmer
u Gäut ? het dä scho lang kes me.



Ds Lisebethli Bohnebluescht, glaub Schweschter`s Unkle d`Frou
erbt d`Gonfitüregleser, di lääre u di gfüllte - ou
e Räschte Suurmoscht im Chäller
u z`Guggerzyt derzue
i glaub de het es gnuet,
eh, nei, - chunnt no derzue: vier wyssi Suppetäller.

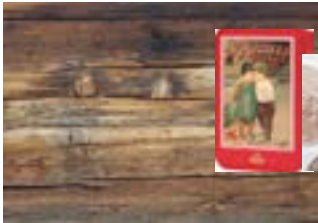


Für hüt isch ganz gnuet g`schribe
es het mi schuderhaft scho bruucht, u i muess ytz ga lige.
Im Troum ha-n-i all Erbe gsee, gwüss tuusig a der Zahl
u jede het mir chääret, vergiss mi nid, gäu dänksch a mi – ja uf e Tag vom «Änd»
nimm`sch mi – gäu - z`ersch u vorewäg - de i dys Teschamänt
s`geit z`rugg bis uf Morgarte – i ha-se zellt - genau !





E schlächti Nacht ha-ni de g'haa – äbe wäg däm Troum.
 Am Morge ha-ni o ke Rueh ... wär überchunnt der Chirschiboum?
 schteit prächtig, wunderbar im Land, u d'Chirschi si o fein
 Vor langer, langer Zyt scho gsetzt
 E Leitere git's drüber-i, u das zum Heuftiteil
 geit's de a d'Chrääje dert im Boum u no a Gsangverein.



Am glyche Tag ga-ni i Gade,
 s'weis niemer was versteckt (hinger schwääre Buechelade)
 ipackt i aute Sacktuechtüecher
 schteit dert scho ewig lang, sisich wahr
 e auti Büchse vom Villars
 mit Münze, Note, Guld u Silber, ha's g'sammet gwüss syt früecher.



Bi grad säuber überrascht – sisich fei e Schübu Gäut
 was söu ig mit däm Huffe – um aues i dr Wäut?
 Ja - ytze muesch'es teschiere
 es blybt dir gar ke Wahl
 (ig chönnt ja ou i Kursaal ga
 u z'spile dert probiere)



Ir zwöite Nacht: nüt gschlafe u gwüss o nid viu gläge
 Wäg dere Villars-Büchse: was d'Schtüürbehörde derzue säge?
 Zum Glück ha-n-i am Morge de no a z'Lisi dänkt
 sisich gwüss fufzg Jahr
 dert uf em Schuelhuusplatz
 het's mir es Müntschi g'schänkt.

Drum söu's **itz** d'Villars-Büchse ha
 denn i ha gwüss vo Afang a
 i wot kes Teschtamänt, u o ke Strit
 wenn ig de eines Tag's muess ga ... am Ändi vo mir Zyt.



Walter Bürki

Leserbrief

Die erste am 1. August

Um den Schweizer Nationalfeiertag wird es nicht still, auch nicht in Oberhofen. Es ist ein Höhepunkt tausender von vor, während und danach gezündeten Feuerwerken. Die einen freut's, die andern vertreibt's. Mit Sicherheit jene Tierbesitzer, die sich mit Ihren in Todesangst zitternden Tieren ins feuerwerksfreie Ausland retten. Da fragt man sich, ob die knallende Menschheit über ein Gen verfügt, welches bei all dem Lärm für entsprechendes Erquicken sorgt.

Dieses Verhalten ist seltsam, da wir über Umweltschutz, Gesundheit und Soziales Zusammenleben nachdenken und dies auch für alle zurechtbiegen wollen. Daher erstaunt es einen, wenn die Faszination am selbstinszenierten Urknall viele Zeitgenossen mehr interessiert, als die Folgen, welche sie damit auslösen.

Die begeisterte Feuerwerksgemeinde umgibt sich mit einem zarten Dunst ihrer abgefeuerten Feuerwerkskörper und setzt sich dem krebserregenden Rauch und Feinstaub sowie den Stickoxiden aus. Zu allem Elend kommt noch hinzu, dass sich die Metallverbindungen im eigenen Garten, in welchem wir einen Einsatz von Giftstoffen tunlichst vermeiden, ablegen und das biologisch gezogene Gemüse auch gleich mitverseuchen.

Die jährlichen rund 1.5 Millionen Kilogramm abgefeuerten Dummheit wird mit etwa 1000 Tonnen Karton, Holz und Kunststoffen sowie rund 240 Tonnen Schwarzpulver und 120 Tonnen Zusätzen günstig über den Luftweg entsorgt.

Ganz nach dem Motto „Aus den Augen, aus dem Sinn“ muss dieser Unrat im besten Fall vom Werkhof entsorgt werden oder schwimmt noch wochenlang im See oder liegt in Nachbars Garten.

Das hier auch kommerzielle Interessen im Raum stehen, steht wohl ausser Frage, aber eines steht für mich fest: Wenn wir von weniger Umweltbelastung, mehr Gesundheit und vor allem von sozialem Frieden sprechen, dann gehören diese lauten Gefährlichkeiten räumlich und zeitlich eingeschränkt.

Es kann ja nicht sein, dass eine ganze Gemeinde schon in der Nacht vor dem 1. August akustisch in einen Kriegszustand versetzt wird. Hier versagt das Gedankengut nach Selbstverantwortung und Zurückhaltung.

Daher gilt auch dieses Jahr wieder "Die erste am 1. August".

Philippe Tobler
Mail:Philippe.Tobler@oberhofen.ch



Redaktion

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Mittwoch, 1. August 2018

Impressum	Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung
Redaktionsteam:	Manfred Ammann (ma), Christoph Bertschy (cb), Dora Grunder (dg), Anita Heugel (ah), Heidi Müller (mü), Kurt Siegenthaler (ksi), Elisabeth Thoma-Müller (E.Th.-M), Hansueli Wyss (HW / Kassier), Rolf Linnekogel (Layout), Claudio Märki (Versand), Kurt Müller (Fotos)
Zuständig für die aktuelle Ausgabe:	Christoph Bertschy, EMail: chbertschy@hispeed.ch Tel: 033 243 29 63
Zuständig für die nächste Ausgabe:	Elisabeth Thoma-Müller, EMail: eliza.thoma@bluewin.ch Tel: 033 243 50 38
Finanzierung:	mittels freiwilliger Beiträge auf PC 30-38118-3, AEK Bank 1826, Thun, Konto 16 0.539.700.06, IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6 DER OBERHOFNER
Auflage:	1600 Exemplare, erscheint 5 x jährlich
Oberhofner im Internet:	www.oberhofen.ch
Zuschriften an die Redaktion:	DER OBERHOFNER, Postfach 100, 3653 Oberhofen EMail: info@redaktion-oberhofner.ch

Leserbriefe: Äussern Sie sich zu aktuellen Themen in unserer Dorfzeitschrift. Dabei ist allerdings Folgendes zu beachten:
Leserbriefe sollten kurz und prägnant verfasst werden und ½ A-4 Seite (1'000 Anschläge), geschrieben mit Arial 11, nicht überschreiten.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu redigieren.
Senden Sie Ihr Schreiben per Post oder EMail an die oben aufgeführte Adresse. Wir freuen uns auf Ihre Texte!